

Bühne frei in Nürnberg für Daniele Ganser?

Von: "Josef Müller" [REDACTED]
An: [REDACTED]
Datum: 05.02.2023 19:27:00

Sehr geehrter Herr Jungkunz,

obwohl ich mein Abonnement der Nürnberger Nachrichten vor mehr als einem Jahr gekündigt habe (meinen Ärger habe ich im Vorfeld der Kündigung in diversen Mails/Briefen an Sie und auch die Geschäftsführung des Verlags zum Ausdruck gebracht), verfolge ich dennoch die Veröffentlichungen des Verlags Nürnberger Presse und insbesondere auch ihre Artikel. Dazu muss man Ihnen ja glücklicherweise auch kein Geld in den Rachen werfen.

Ich muss schon sagen Sie bleiben sich weiterhin treu, insbesondere durch Ausgrenzung kritischer Geister, einseitige Berichterstattung in weiten Bereichen (exemplarisch: Corona, Ukraine-Konflikt).

Die Diskreditierung von Daniele Ganser ist Ihnen in der Ausgabe vom 04.02.2023 sogar eine ganze Seite wert.

Schon die Überschrift zeigt Ihr mangelndes Verständnis zum Thema Meinungsfreiheit – wie immer mit dem in der Presse so beliebten Fragezeichen. Sie unterstellen alleine schon damit dass es Menschen / Meinungen gäbe denen man Öffentlichkeit verwehren muss!

Nach meinem Verständnis wäre Meinungsfreiheit dann gewahrt, wenn Ihre Überschrift lauten würde: **„Bühne frei in Nürnberg für Daniele Ganser? – aber selbstverständlich!“**, und der Artikel diese Haltung auch zum Ausdruck brächte. Ich denke man sollte seinem Gegenüber immer zuhören, auch wenn man dessen Position nicht teilt. Nur so kann man sich den Beweggründen von Menschen anderer Meinung nähern und diese bewerten. Aber das wollen Sie ja nicht, Sie wollen Meinung machen bzw. den Meinungskorridor bewusst einengen!

Im Artikel bezeichnen Sie Herrn Ganser einfürend schon mal gleich als Ver-schwörungstheoretiker damit klar ist, dass das er eine „zweifelhafte Existenz“ ist, der man auf keinen Fall Gehör oder gar Glauben schenken sollte.

Können Sie denn die von Herrn Ganser aufgeworfene Frage beantworten wie WTC 7 einstürzen konnte? Sie machen nicht einmal den Versuch zu hinterfragen warum man Herrn Ganser nicht so gerne zu Wort kommen lassen will.

Sie setzen sich in keiner Weise inhaltlich mit der Arbeit von Herrn Ganser auseinander, sondern suggerieren der „smarte Schweizer“ mache das um sich zu bereichern oder alternativ Menschen in die Irre zu führen – und es dabei natürlich mit der Wahrheit nicht so genau nähme.

Die zentrale Botschaft von Herrn Ganser

- Wir alle sind Teil der Menschheitsfamilie (und in der Mehrheit empathisch und friedlich)

- Konflikte sind nur durch Verhandlung beizulegen (was die Geschichte beweist) wird dabei von Ihnen bewusst ignoriert. Denn damit hat er einfach recht!

So bleibt mein Fazit: Sie beteiligen sich lieber am Framing, an der Spaltung der Gesellschaft als an der Wiederherstellung einer offenen Debattenkultur.

Sie könnten ja gerne das Gegenteil beweisen indem Sie bzw. der Verlag Nürnberger Presse eine Diskussion mit Herrn Ganser auf offener Bühne (gerne auch unter Beteiligung kritischer Bürger wie mir) veranstalten. Da müssten Sie mal „Farbe bekennen“ – ich kann mir nicht vorstellen dass Sie sowas machen, jeder könnte sehen dass der „Kaiser nackt“ ist und Sie nichts, aber auch gar nichts, inhaltlich Fundiertes zu bieten haben.

Nein, sie bleiben lieber in der Sicherheit Ihres Redaktionsbüros, in einem Gebäude mit einem Banner in den Farben der Ukraine (das ist einseitige Parteinahme) an der Fassade, sitzen und bringen missliebige Zeitgenossen in Misskredit.

Wo ist denn Ihr Einsatz / der des Verlags Nürnberger Presse für den Frieden, für eine offene Debattenkultur, für eine Aufarbeitung der Pandemie, die uneingeschränkte Geltung des Grundgesetzes, die Aufklärung zur jämmerlichen Verfassung unserer Justiz, und, und, und.....? Fehlanzeige!

Auch könnten Sie gerne mal ihre eigene Seriosität unter Beweis stellen indem Sie z.B. transparent offenlegen wie sich der Verlag finanziert (z.B. Einnahmen aus ganzseitigen Anzeigen während der Pandemie). Die stetig zurückgehende Zahl der Abonnements kann einen wirtschaftlichen Betrieb sicher nicht mehr gewährleisten. Sie wissen schon: „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.“ Aber auch daran haben Sie sicher keinerlei Interesse.

Gäbe es auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg in unserem weisungsgebunden Justiz-system (dürften Sie übrigens auch gerne mal thematisieren!) dass üble Nachrede in der ge-botenen Form verfolgt werden würde – Sie wären eindeutig ein Kandidat der sich mit diesem Vorwurf vielfach auseinanderzusetzen hätte.

Abschließend kann ich tatsächlich nur noch sagen: Sie sollten sich schämen, dass Sie die Leichtgläubigen hinters Licht führen und die Menschen die Fragen haben mit Dreck bewerfen. Einfach erbärmlich!

Aber das würde ja voraussetzen, dass Sie über sowas wie ein Gewissen verfügen! Meine Hoffnung ist, dass Sie eines haben und irgendwann tatsächlich wieder die Wurzeln ihres Berufs entdecken – eigentlich ist das ja ein „freier Beruf“. Was Sie im Moment darunter verstehen erschließt sich mir jedenfalls nicht.

Im Übrigen werde ich Ihren Artikel und diesen Text auch den Nachdenkseiten zur Verfügung stellen – als weiteren Beweis zum fragwürdigen Zustand unserer Mainstreammedien.

Mit (wieder einmal eher missmutigen) Grüßen

Josef Müller



P.S.: Wir leben und arbeiten in einer Stadt mit einer besonderen Geschichte (Rassengesetze, Nürnberger Prozesse, Nürnberger Kodex). Die Stadt führt heute den Zusatz „Stadt der Menschenrechte“ – welche Verpflichtungen und daraus abzuleitende Handlungsweisen sollten sich für uns, insbesondere auch „Journalisten“ wie Sie, wohl ergeben?